



Schritte zur (Wieder-)Beweidung von Gemeindeflächen

So kann eine Gemeinde vorgehen, wenn sie ihre Gemeindeflächen wieder beweidern lassen möchte:

» Kontaktaufnahme zum Landschaftspflegeverband und den zuständigen Ämtern. Diese können Abstimmungstreffen vor Beginn der Beweidung mit Bürgermeistern, Schäfern, Forst und Jagdpächtern organisieren.

» Einbeziehen ortsansässiger Landwirte: Sind diese interessiert an einem zusätzlichen Standbein Beweidung oder können sie das Vorhaben anderweitig unterstützen?

» Organisieren von Gemeindeveranstaltungen zum Thema Beweidung (z. B. Information/ Vortrag über den Erhalt der Artenvielfalt durch Beweidung, Fest zum Viehauf- oder -abtrieb, lokale Vermarktung).

» Benennung fester Ansprechpartner oder Koordinatoren zwischen Gemeinde und Tierhalter.

» Forum für Kooperation schaffen (Interessensgruppen wie Naturschutzvereine, Jäger oder Wanderer).

» Einrichtung von Testphasen, Zielbesprechungen und Erfolgskontrollen zu festgelegten Terminen (Auf-, Abtrieb, Häufigkeit der Weidegänge, Anzahl der Tiere)

» Festlegung eines Aktionsplans mit Moderation bei auftretenden Schwierigkeiten. Unwägbarkeiten (wie Wetter, Wild, Auf- u. Abtrieb) werden im Vorfeld angesprochen und Alternativen aufgezeigt.



Weidetiere auf unseren Gemeindeflächen? Ja bitte!



Durch Verhandlungen mit allen Beteiligten konnte die Beweidung auf Gemeindeflächen wieder aktiviert werden.



Vorstellung eines Weideprojektes auf Gemeindegrund.



Artenschutz ist wichtig!

Die Existenz der selten gewordenen Magerrasenarten ist direkt abhängig von dem Fortbestehen der Schäfer und anderen extensiv wirtschaftenden Tierhaltern – Gemeinden können einen wichtigen Beitrag leisten.

Kontakt

**Landschaftspflegeverband
Würzburg e.V.**

Adresse Friesstraße 5
97074 Würzburg
Telefon 09 31.80 03 -209
E-Mail lpv@lra-wue.bayern.de

**Landschaftspflegeverband
Main-Spessart e.V.**

Adresse Von-Bodelschwingh-Straße 83
97753 Karlstadt
Telefon 093 53.793 -1752
E-Mail herbert.kirsch@lramsp.de

Oder Sie wenden sich einfach an Ihren ortsansässigen Landschaftspflegeverband.

Förderung

Die Gebietsbetreuer in Bayern werden durch den bayerischen Naturschutzfonds NF und den europäischen Sozialfonds ESF gefördert:



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Impressum

Gebietsbetreuerin Muschelkalk
Christiane Brandt

in Zusammenarbeit mit

- LPV Würzburg e.V.
- LPV Main-Spessart e.V.
- Peter Reuter (Vorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Schaffhalter e.V.)
- Astrid Sendke (ehem. Schäferin und jetzige Leiterin der Kinder- und Jugendfarm Würzburg)

Bildnachweise

- Titelbild: Renate Auer (Schäfermeisterin)
- Christiane Brandt
- Niels Kölbl
- LPV Würzburg e.V.
- LPV Main-Spessart e.V.



Leitfaden für Beweidung von Gemeindeflächen

Eine Information der Landschaftspflegeverbände
Würzburg e.V. und Main-Spessart e.V.



Gemeinde und Natur profitieren von Beweidung

Weidetiere auf Gemeindehütungen gehörten früher zum Dorfleben. Hüteschafhaltung und Beweidung mit Rindern, Schafen, Ziegen, Eseln, Pferden, Schweinen und Gänsen prägten unsere Kulturlandschaft.

Bis vor wenigen Jahrzehnten beschäftigten viele Gemeinden einen oder sogar mehrere Hirten. Traditionelle Feste, wie Hammeltanz oder Preishüten, zeugen von der ehemaligen Bedeutung der Weidewirtschaft.

Gemeindehütungen befinden sich oft auf magerem Untergrund. Sie beherbergen eine Fülle seltener Tier- und Pflanzenarten. Mit der traditionellen Beweidung über Jahrhunderte entstanden für Heidelerche, Frühlings-Adonisröschen und Küchenschelle optimale Lebensräume.



Adonisröschen

Die Beweidung magerer Standorte ist heute unrentabel. Viele Weideflächen wurden daher in den letzten Jahrzehnten aufgegeben.

Die noch aktiven Schäfer haben leider oft keinen Hofnachfolger.

Ohne Weidenutzung ist aber die Artenvielfalt auf unseren Magerrasen gefährdet. Inzwischen hat sich gezeigt, dass Beweidung eine wirtschaftlich günstige Methode darstellt, Gemeindeflächen zu pflegen.



Küchenschelle

Mit Fortführung bzw. Wiederherstellung der extensiven Beweidung leisten Gemeinden als Eigentümer großer Flächen einen wesentlichen Beitrag:

- » Zum Erhalt der traditionellen Hüteschäferei
- » Zur Unterstützung extensiv wirtschaftender Weidetierhalter
- » Zum Erhalt eines typisch heimischen Landschaftsbildes
- » Fortbestand unserer artenreichen heimischen Pflanzen- und Tierwelt



Weitere Vorteile für Gemeinden

Naherholung und Tourismus

Strukturreiche kulturhistorisch gewachsene Landschaften sind für Naherholung und Tourismus wichtige Faktoren. Eine Weide mit Schafen oder anderen Tieren kann heute durchaus auch ein Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde im touristischen Bereich sein.

Auch stellt sie eine pädagogische und kulturelle Bereicherung in einer technisierten Welt insbesondere für Kinder und Jugendliche dar.

Eine Beweidung von Gemeindeflächen macht die kulturellen Zusammenhänge einer Dorfgemeinschaft wieder erlebbar und kann auch Besuchern als Besonderheit vermittelt werden. Eine nachhaltige Sicherung und Verantwortung für diese wertvollen Lebensräume „vor der eigenen Haustür“ sind gerade für die nachfolgende Generation besonders wichtig.

Bei Interesse können beispielsweise regional hochwertiges Lammfleisch, Wolle und Milchzeugnisse vermarktet werden.



Ökokonto- und Kompensationsverordnung

Gemeinden können für sich Leistungen zur Unterstützung der Schäfer/Beweider auf dem kommunalen Ökokonto anrechnen lassen.

Hierzu gehören z. B. Entbuschungsmaßnahmen zur Wiederherstellung von Weiden und Unterstützung einer anschließenden Beweidung sowie Schaffung von Triebwegen.

Diese Leistungen können bereits im Voraus als künftige Kompensationsmaßnahmen berücksichtigt werden.



Die räumliche und zeitliche Vorleistung als Ausgleich für künftige Eingriffsvorhaben muss mit der unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt besprochen und auf dem Ökokonto festgelegt werden.



Empfehlungen für Gemeinden

Durch Schaffung einer ausreichenden Infrastruktur kann eine Gemeinde nachhaltig eine extensive Beweidung fördern.

Diese beinhaltet z. B.:

- » Tränken und Wasserstellen in der Nähe der Weidegründe
- » Zeitgemäße und tiergerechte Stallgebäude
- » Festzäune an schwierig zu hütenden Flächen
- » Pferchäcker bzw. Pferchflächen in unmittelbarer Nähe zu den Hüteflächen
- » Sonstige technische Ausrüstungen (z. B. Raufen, Fangeinrichtungen, Geräte)
- » Nachpflege der Weideflächen
- » Wiederherstellung eines Triebwegesystems

Triebwege waren schon immer wichtige Voraussetzung für einen konfliktfreien Beweidungsablauf. Zudem sind sie wichtige Verbindungselemente in der Landschaft und eigenständiger Lebensraum vielfältiger Arten.

Über (Wieder-)Herstellung eines Triebwegesystems kann eine Gemeinde somit optimale Voraussetzung für Tierhalter vor Ort oder für durchziehende Wanderschäfer schaffen.

Ganzheitliche Unterstützung der Tierhalter

Die Futtermittellieferung der Weidetiere im Winter ist zu einem existentiellen Problem geworden.

Ursache ist die immer noch zunehmende Intensivierung in der Landwirtschaft, denn Biogasanlagen reduzieren die Flächen für Heugewinnung und der frühe Umbruch der Ackerflächen verhindert die traditionelle Nachweide.

Werden Gemeindeflächen als Sommerweiden verpachtet, sollte deshalb auch auf die Versorgung mit Herbst- und Winterweiden geachtet werden. Im Idealfall wird zusätzlich ein Winterweidesystem geschaffen.